



Bericht

der Landesregierung

Hightech-Strategie der Bundesregierung – Perspektiven für Schleswig-Holstein

Drucksache 16/1056

Antrag der Fraktionen von CDU & SPD

Federführend ist der Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

I. Hightech-Strategie

Die Hightech-Strategie der Bundesregierung definiert als Ziel, Deutschland an die Weltspitze der wichtigsten Zukunftsmärkte zu führen. 15 Milliarden Euro sollen im Laufe der Legislaturperiode für Forschung und Entwicklung investiert werden.

Die Strategie umfasst zum einen sog. **Querschnittsaktivitäten** und legt zum anderen **17 Technologiefelder** fest, auf denen Fördermaßnahmen konzentriert werden sollen.

Die Hightech-Strategie stellt kein eigenes neues Förderprogramm dar. Vielmehr werden sowohl bei den Querschnittsaktivitäten als auch für die ausgewählten 17 Technologiefelder jeweils die bereits vorhandenen Förderprogramme der Bundesministerien aufgelistet. Diese werden zeitlich z. T. verlängert, z. T. aufgestockt und z. T. auch inhaltlich neu geordnet und ergänzt. Insgesamt werden etwa 40 Förderprogramme aufgeführt, die zur Umsetzung der Hightech-Strategie dienen sollen.

Die Hightech-Strategie richtet sich nicht unmittelbar an die Bundesländer (etwa durch ein Angebot zur Errichtung neuer Forschungseinrichtungen). Adressaten sind vielmehr alle die Akteure, die auch bisher Anträge an die jeweiligen Förderprogramme des Bundes stellen konnten, also vor allen Wissenschaftler, Unternehmen, z. T. Cluster-Manager etc.

In dieser Form bietet die Hightech-Strategie eine Vielzahl von möglichen Ansatzpunkten für eine Beteiligung auch schleswig-holsteinischer Akteure, allerdings auch eine erhebliche Unübersichtlichkeit. Es gibt keine umfassende Erhebung darüber, welche Akteure in Schleswig-Holstein an welchen Förderprogrammen des Bundes z. Zt. bereits partizipieren. Auch werden Schwächen des Technologiestandortes Schleswig-Holstein wie die geringe Zahl von Großforschungseinrichtungen im Rahmen der Hightech-Strategie weiter wirken.

II. Maßnahmen des Landes

Eine Initiative zur Beteiligung Schleswig-Holsteins an der Hightech-Strategie wird unter den oben dargestellten Bedingungen insbesondere folgende Punkte berücksichtigen:

- Die im Land vorhandenen Akteure sind zu ermuntern, ihre Arbeiten stärker als bisher auf die Förderschwerpunkte des Bundes zu orientieren. Die Hochschulen wurden bereits vom MWV in einem Schreiben über die Hightech-Strategie informiert und gebeten darzulegen, in welchen Bereichen sie Möglichkeiten sehen, an den Förderprogrammen der Hightech-Strategie teilzunehmen.
- Eine wichtige Rolle bei dieser Neuausrichtung sollten die im Land vorhandenen Clustermanagements, Kompetenzzentren, Netzwerke und Hochschultransfereinrichtungen sowie die Innovationsstiftung übernehmen.
- Konkret ist eine Veranstaltung mit diesen Multiplikatoren zur Hightech-Strategie durchzuführen, auf der die Hightech-Strategie vorgestellt und gemeinsam erörtert wird, wie Schleswig-Holstein sich hier positionieren kann.

- Die eigene Förderung des MWV etwa im Rahmen des Zukunftsprogramms soll daraufhin angelegt werden, dass sie komplementär zu den Schwerpunktsetzungen der Hightech-Strategie erfolgt.
- Eine intensive Beratung der potentiellen Antragsteller aus Wissenschaft und Wirtschaft soll auf Synergien mit anderen Förderprogrammen des Landes und der EU aufmerksam machen. So gibt es z.B. offensichtliche Verbindungen zwischen der Hightech-Strategie des Bundes und dem 7. Rahmenprogramm der EU sowie den Regionalfonds Ziel 2 und 3. Die sollte konsequent genutzt werden, um den Lissabon-Zielen näher zu kommen.

III. Ansatzpunkte für eine Beteiligung Schleswig-Holsteins im einzelnen

Sowohl die Querschnittsaktivitäten wie die Technologiefelder bieten Chancen für eine Beteiligung aus Schleswig-Holstein.

III.1 Querschnittsaktivitäten

Bei den Querschnittsaktivitäten ist insbesondere zu nennen:

Innovationsförderung für kleine und mittlere Unternehmen

98,5 % der Unternehmen in Schleswig-Holstein sind kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten, ein starker Kern hiervon sind innovative Unternehmen. Insbesondere diese Unternehmen können von den themenoffenen Förderprogrammen für die Innovationsbeteiligung von KMU profitieren.

- PRO INNO II ist das zentrale KMU-Programm der Bundesregierung. Gefördert werden FuE-Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Daneben können Unternehmen auch ohne eine Kooperation eine Förderung erhalten, wenn diese erstmals oder nach längerer Unterbrechung wieder Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten betreiben.

Die Beteiligung schleswig-holsteinischer Unternehmen an PRO INNO ist allerdings verbesserungswürdig, da diese in der Vergangenheit gemeinsam mit den saarländischen Unternehmen die wenigsten Mittel aus PRO INNO akquirieren konnten. Die WTSH wird daher über ihre Innovationsberater verstärkt über das PRO INNO II-Programm informieren und auch Anträge begleiten.

- Ausbau der KMU-Beteiligung in den Fachprogrammen:

Die Bundesregierung strebt auch an, KMU stärker in die Verbundprojekte der fachspezifischen Spitzenforschung zu integrieren. Die Bundesregierung beabsichtigt hier ein Modul zur Förderung von KMU zu entwickeln und diese über regelmäßige Ausschreibungen in die Verbundprojekte einzubinden. Hierin kann eine Chance für innovative KMU aus Schleswig-Holstein liegen, an Projekten der Spitzenforschung teilzunehmen und hiervon zu profitieren.

Einführung einer Forschungsprämie für Forschungsaufträge von KMU

Das BMBF plant die Einführung eines neuen Instrumentes zur Förderung der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis: Die Forschungsprämie. Mit der Forschungsprämie sollen Universitäten und Forschungseinrichtungen für die Ausführung von FuE-Aufträgen aus der Wirtschaft zusätzlich 25% des Auftragsvolumens vom Bund erhalten. Das Förderverfahren soll dabei so unbürokratisch wie möglich gestaltet werden. Die Forschungsprämie soll so ausgestaltet werden, dass die Hochschulen und Forschungseinrichtungen in ihrer Kooperationstätigkeit mit kleinen und mittleren Unternehmen gestärkt und zusätzliche private Forschungsmittel mobilisiert werden.

Das Instrument der Forschungsprämie soll zunächst für drei Jahre erprobt und fortlaufend evaluiert werden, um die Durchführung dieser Fördermaßnahme bei Bedarf verbessern sowie die Grundlage für eine fundierte Entscheidung über die Fortführung des Instrumentes bilden zu können. Da das Instrument völlig neu ist, liegen keine Erfahrungswerte vor, inwieweit es für Akteure in Schleswig-Holstein nutzbar ist. Es sollte aber das Gespräch mit den Hochschulen über dieses Instrument gesucht werden.

III.2 Technologiefelder

Aus den Beschreibungen der Technologiefelder in der Hightech-Strategie lassen sich für die in Schleswig-Holstein relevanten Technologiefelder Ansatzpunkte für eine Beteiligung hiesiger Akteure finden. Dies sind im Einzelnen:

„Gesundheitsforschung und Medizintechnik“ und „Biotechnologie“

Mit der Norgenta steht in diesen Bereichen ein Clustermanagement zur Verfügung. Im Einzelnen werden folgende Ansatzpunkte in der Hightech-Strategie gesehen:

Weißer Biotechnologie: Die gerade gegründete Arbeitsgruppe Industrielle Biotechnologie Nord, in der Hamburger und schleswig-holsteinische Wissenschaftler und Unternehmen sich zusammengefunden haben, bereitet einen Antrag im Programm „Bio-Industrie 2021“ vor.

Nanobiotechnologie: Grundstein für Anwendung von nanobiotechnologischen Entwicklungen im Bereich Bildung bereits mit dem Projekt MOIN gelegt. Beantragungen in kommenden Bekanntmachungen geplant (z.B. Nachwuchsgruppe Bildgebende Verfahren).

Wirtschaftliche Verwertung wissenschaftlicher Ideen: GO-Bio: Einreichung von Projekten in der neuen Förderrunde zu Ende Februar 2007 geplant. Starke Vermarktung des Programms.

Hightech-Gründerfonds: Norgenta ist Referenzgeber für Projekte aus dem Bereich der Lebenswissenschaften in Hamburg/Schleswig-Holstein.

BioChancePLUS: für Life Science Nord sehr erfolgreiches Förderprogramm, es wird mit weiteren Förderanträgen gerechnet, wenn das Programm wieder aufgelegt wird. WTSH, TuTech und Norgenta sind im Cluster bekannt, als Unterstützer für entsprechende Antragstellungen.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Die Landesregierung unterstützt mit diversen Maßnahmen die Entwicklung in diesem Bereich. Im noch laufenden Regionalprogramm wird mit der B2B-Förderung die Einführung elektronischer Geschäftsprozesse gefördert, oder insbesondere die Schaffung von Kompetenzzentren im Gesundheitsbereich, im Datenschutz und bei der Datensicherheit oder im Bereich der mobilen Kommunikation unterstützt. Durch das eRegion Plus-Programm werden IuK-Anwendungen unterschiedlichster Art in Unternehmen oder bei öffentlichen Trägern gefördert, die Breitband-Initiative des Landes versucht, "weiße Flecken" bei der Internet-Anbindung auszumerzen. Im Zukunftsprogramm werden diese bisherigen Fördermöglichkeiten weiterhin unterstützt.

Die Bundesregierung bietet auch in der Zukunft Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der IuK-Technologien an. Erwähnt sei das "Aktionsprogramm Informationsgesellschaft Deutschland", das Forschungsförderprogramm "IKT 2020" oder das Programm "Multimedia". Diese Programme sind in Zukunft verstärkt zu beachten und Möglichkeiten zur Beteiligung von Unternehmen oder anderen Institutionen zu prüfen.

Energietechnologien

Im Bereich der Energietechnologien der Hightech-Strategie wird besonders das „Nationale Innovationsprogramm, Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie, herausgehoben, das mit 500 Mio. Euro dotiert ist. Für Schleswig-Holstein ergeben sich Ansatzpunkte insbesondere über das Kompetenzzentrum Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie an der FH Lübeck. Schwerpunkte sind hierbei die Erzeugung von Wasserstoff durch Windenergie. Die Nutzung von Wasserstoff in dezentralen Anlagen und im Verkehrssektor. Hier sollen verstärkt Projekte im Rahmen der Hightech-Strategie akquiriert werden.

Weitere angesprochene Energiethemen der Hightech-Strategie sind die Windenergienutzung im Offshore und die Biomassenutzung. Auch in diesen Bereichen stehen mit CEWind und dem Biomassekompetenzzentrum (s.u.) Ansprechpartner zur Verfügung.

Pflanze

Im Bereich Pflanze wird in der Hightech-Strategie auf die Förderschwerpunkte „Pflanzengenomforschung“ und „Nachwachsende Rohstoffe“ verwiesen. In beiden Bereichen gibt es in Schleswig-Holstein Akteure, die für Fördermaßnahmen des Bundes in Frage kommen.

Im Förderbereich Nachwachsende Rohstoffe ist insbesondere auf das jetzt zu errichtende Kompetenzzentrum Biomasse zu verweisen, das sowohl die stoffliche wie die energetische Nutzung von Biomasse zum Ziel hat. Bei den Gesprächen zur Gründung des Kompetenzzentrums Biomasse ist seitens des MWV und MLUR darauf gedrängt worden, dass sich Projekte des Kompetenzzentrums an entsprechenden Vorhaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe orientieren. Damit soll das Kompetenzzentrum von Beginn an auch als Adressat für Bundesförderungen positioniert werden.

Maritime Technologien

Im Bereich der Maritimen Technologien gibt es in Schleswig-Holstein die Landesinitiative Zukunft Meer unter der Leitung des Maritimen Koordinators Prof. Dr. Peter M. Herzig, Leiter des Kieler Leibniz-Institutes für Meereswissenschaften (IfM-GEOMAR). Es wird zurzeit ein „Masterplan maritime Technologien“ erarbeitet. Dieser wird u. a. die relevanten Ansatzpunkte auch in Bezug auf die Hightech-Strategie der Bundesregierung darstellen.

Nanotechnologie und Werkstofftechnologien

In der Nanotechnologie in Schleswig-Holstein wird neben den vorhandenen Kapazitäten im Bereich Materialforschung eine Ausrichtung auf den Forschungsschwerpunkt Nanosystemtechnik angestrebt. Hierzu dienen Neubesetzungen an der Technischen Fakultät (TF), eine deutliche Verbesserung der Ausstattung der TF und eine angestrebte engere Verzahnung der TF mit dem ISiT und dem GKSS.

Die handelnden Akteure sind davon überzeugt, dass hiermit genügend „Masse“ gebildet wird, um auch im Wettbewerb um Fördermaßnahmen des Bundes eintreten zu können. Mit der Initiative Nanomaterialien (NINa) steht zudem ein auch nach Hamburg übergreifendes Netzwerk zur Verfügung, das die Vernetzung von Unternehmen und Wissenschaftlern vorantreibt. Dabei weist das Thema Nanomaterialien enge Verzahnungen zum einen zur Oberflächentechnik und damit zu den Werkstofftechnologien auf wie auch zur Nutzung neuer Materialien für die medizinische Anwendung und damit zur Nanobiotechnologie.

Mikrosystemtechnik

Mikrotechnologien sind fundamentale Querschnitts- und Schlüsseltechnologien für eine Vielzahl von Anwendungsfeldern mit ausgezeichneten Kernkompetenzen in der Region. Das Cluster „Mikrotechnologien SH“ basiert auf Unternehmen, FuE-Einrichtungen, Dienstleistern und weiteren Wissensträgern in den Bereichen Leistungselektronik, Chip-Produktion, Biochips, Mikroelektronik, Automatisierung, Holographie, Elektrotechnik etc. Das Cluster „Mikrotechnologien SH“ kann im besonderen Maße von den Förderprogrammen der „Hightech-Strategie für Deutschland“ des BMBF:

- Förderung von Applikationszentren,
- Polymere Mikrosysteme,
- Mikro-Nano-Systemintegration,

- Mikrosystemtechnik in Logistik, Sicherheitstechnik und Medizintechnik etc., und vom 7. Rahmenprogramm der EU:
 - EPeSS: Smart System Integration, Zusammenführen von Industrie und Forschungseinrichtungen.
 - AAL: Ambient Assisted Living for the Aging Population, neue Technologielösungen für das selbstbestimmte Leben bis in das hohe Alter, etc.
- profitieren.

Als wichtiger Schritt zur Umsetzung wird die Installierung eines Applikationszentrums Mikrotechnologien gesehen.